

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer

Statement zur Pressekonferenz „Start der Green-IT-Allianz“

Berlin, 22. Juli 2009

Seite 1

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch von mir ein herzliches Willkommen zu unserer Pressekonferenz. Zunächst möchte ich mich bei den unterschiedlichen Ressorts der Bundesregierung für ihre Unterstützung der „Green IT Allianz“ bedanken, namentlich natürlich bei Frau Ministerin Schavan, bei Staatssekretär Schauerte sowie bei Herrn Schallbruch als IT-Direktor des Bundes und Vertreter des Bundesinnenministeriums.

Meine Damen und Herren,

nach einer aktuellen Fraunhofer-Studie verbrauchen Produktion und Nutzung von ITK rund 10 Prozent des Stroms in Deutschland, die Tendenz ist steigend. Der ITK-Stromverbrauch soll sich in den Jahren von 2007 bis 2020 um 20 Prozent von 55 auf 66 Terawattstunden (TWh) erhöhen. Weltweit sollen im Jahr 2020 rund 1,4 Milliarden Tonnen Kohlendioxid durch ITK-Nutzung entstehen. Das erwartet jedenfalls McKinsey in seiner SMART-2020-Studie im Auftrag der Global e-Sustainability Initiative (GeSI).

Ich hoffe, Fraunhofer und McKinsey behalten recht oder ihre Prognosen werden sogar übertroffen. Denn von einem steigenden Energieverbrauch durch die zunehmende ITK-Nutzung profitiert vor allem die Umwelt – auch wenn Sie das zunächst überraschen mag. Auf diesen Punkt werde ich später genauer eingehen.

Green IT hat zwei Aspekte: Erstens geht es darum, dass die ITK-Geräte selbst immer energieeffizienter werden und weniger Ressourcen verbrauchen. Zweitens geht es darum, Energie und Ressourcen in anderen Bereichen von Wirtschaft und Staat einzusparen – „Green through IT“.

Für den ersten Aspekt sind wir Anbieter selbst verantwortlich. Hier sind wir in den vergangenen Jahren große Schritte vorangekommen: Der Stromverbrauch von Bildschirmen im Standby-Betrieb sinkt beständig. Kopierer und Multifunktionsdrucker fallen heute binnen Sekunden in einen Energie sparenden Tiefschlaf und sind dennoch genauso schnell wieder hellwach – das sah vor einigen Jahren noch anders aus. Heutige Prozessoren mit mehreren Kernen sind erheblich energieeffizienter als

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin-Mitte
Tel. +49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner

Marc Thylmann
Pressesprecher
Tel. +49. 30. 27576-111
Fax +49. 30. 27576-400
m.thylmann@bitkom.org

Präsident

Prof. Dr. Dr. h. c. mult.
August-Wilhelm Scheer

Hauptgeschäftsführer

Dr. Bernhard Rohleder

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer

Statement zur Pressekonferenz „Start der Green-IT-Allianz“

Berlin, 22. Juli 2009

Seite 2

die Prozessoren noch vor wenigen Jahren. Schlanke Thin-Client-Rechner sparen im Vergleich zu voll ausgestatteten PCs über 50 Prozent an Energie. Auch Netbooks und Notebooks ziehen weniger Strom als PCs, Großrechner können durch Virtualisierung besser ausgelastet werden.

All das ist wichtig und richtig. Jedoch hat der zweite Aspekt von Green IT eine größere Bedeutung für die Umwelt: Der gezielte, erhöhte Einsatz intelligenter ITK kostet zwar Energie, aber er hilft gleichzeitig, ein Mehrfaches an Energie und damit auch Energiekosten in vielen anderen Branchen zu sparen: Stromnetze können mit IT gleichmäßiger ausgelastet werden, Produktionsprozesse können effizienter organisiert und LKW-Flotten ohne Leerfahrten optimal eingesetzt werden. Prototypen können am Rechner simuliert, gebaut und erprobt werden – ganze Entwicklungsstufen werden so aus Werkhallen und Labors in den Computer verlegt. Telekommunikationsleistungen substituieren Verkehrsleistungen, der Pendler wird zum Telearbeiter, die Videokonferenz ersetzt den Flug. Vielleicht haben Sie schon einmal an einer solchen virtuellen Konferenz mit einem neuen Highend-System teilgenommen. Das wirkt so echt und wirklichkeitsnah, dass Sie zum Abschied ihrem Gesprächspartner automatisch die Hand schütteln wollen.

Und so wird in der bereits zitierten SMART-Studie festgestellt: Im Jahr 2020 können durch ITK weltweit bis zu 7,8 Milliarden Tonnen CO₂ eingespart werden. Das ist fünf Mal mehr als durch ITK entsteht! Der Netto-Effekt für das Klima ist eindeutig positiv. ITK kann, muss und wird ein wichtiger Baustein sein, um die Klimaziele internationaler Organisationen und der Bundesrepublik Deutschland zu erreichen – und die Energiekosten bei den Anwendern zu senken und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Für „Green through IT“ brauchen wir starke Partner und ein starkes Netzwerk. Partner, die nicht nur unsere Ideen umsetzen, die uns auch auf neue Ideen bringen und uns Impulse geben. Wer ist hierbei wichtiger als die Chief Information Officer (CIOs) unserer wichtigsten Kunden und Partner und die Spitzen der Politik? Mit ihnen und Vertretern der Wissenschaft schließen wir eine „Green IT Allianz“.

Die Einrichtung dieser „Green IT Allianz“ ist ein zentrales Ergebnis des 3. Nationalen IT-Gipfels. In Darmstadt haben die Teilnehmer den „Aktionsplan Green IT“ verabschiedet. Dort war die Allianz bereits angekündigt. In der Zwischenzeit haben wir Projektgruppen eingerichtet und die Experten haben ihre Arbeit aufgenommen.

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer

Statement zur Pressekonferenz „Start der Green-IT-Allianz“

Berlin, 22. Juli 2009

Seite 3

Was sind die wichtigsten Ziele der „Green IT Allianz“?

Wir wollen die politische und wirtschaftliche Agenda für Green IT vorantreiben: von der Forschungsförderung – dort ist insbesondere das BMBF sehr aktiv – über die Entwicklung bis zur Nutzung.

Wir wollen die Vorreiterrolle der ITK-Branche bei Green Technologies aktiv ausbauen – in Deutschland wie in Europa. Denn wir haben hierzulande gerade im Green-IT-Sektor einige „Hidden Champions“, etwa im Bau von Rechenzentren, bei Kühltechnologie, Software, Thin Clients oder Embedded Systems. Aber auch bei der Entwicklung innovativer Hightech-Produkte sehen wir große Chancen am Standort Deutschland.

Wir wollen die Kommunikation und Abstimmung zwischen Anbietern, Anwendern, Politik und Wissenschaft verbessern. Energieeffiziente Technologien nutzen in Deutschland jedoch wenig, wenn sie erfunden werden, anschließend aber die Patente ungenutzt in Schubladen verschwinden oder ins Ausland verschleudert werden.

Last not least: Wir wollen die Allianz als übergreifendes Netzwerk mit anderen Initiativen verknüpfen – einige von ihnen werde ich gleich noch nennen.

All diese Aktionen werden unterstützt von einem hochrangig besetzten Kreis aus ITK-Herstellern, Anwendern und Politik. Das sorgt für das nötige Knowhow, die branchenübergreifende Vernetzung und die Bedeutung der Aktivitäten.

Lassen Sie mich noch kurz etwas zur Rolle der Anwender und der Politik in der „Green IT Allianz“ eingehen. Die Initiative ermöglicht uns erstmalig, regelmäßig mit der Anwenderindustrie Fragen zu Grünen Technologien zu behandeln und konkret umzusetzen. Wir wollen gemeinsam die besten Technologien mit dem geringsten CO₂-Ausstoß identifizieren und ihre Entwicklung und Einführung beschleunigen. Gesucht sind Technologien mit dem größtmöglichen Potenzial, den Klimawandel zu verlangsamen und zu stoppen. Schließlich können alle Branchen dank ITK interne Prozesse verbessern, ihre Maschinen besser auslasten, viele Produkte und Leistungen rein digital vertreiben. Diese Botschaft soll über die Allianz den Weg zu den Anwendern finden und so an einen Beitrag zum positiven Nettoeffekt leisten.

Was kann die Politik tun? Sie kann zum einen Anreize zur notwendigen Marktnachfrage schaffen und als Kunde selbst Vorreiter sein. Die öffentliche

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer**Statement zur Pressekonferenz „Start der Green-IT-Allianz“**

Berlin, 22. Juli 2009

Seite 4

Verwaltung wird 2009 nach BITKOM-Berechnungen für Computer, Software und Dienstleistungen rund um IT und Telekommunikation über 18 Milliarden Euro ausgeben. Dabei entfällt ein Großteil auf Software (vier Milliarden Euro) und Hardware wie Computer (2,3 Milliarden Euro). Die öffentliche Hand hat eine Einkaufsmacht, die sie noch stärker für umweltfreundliche Produkte einsetzen kann. Hierzu haben wir mit dem Beschaffungsamt des Bundesinnenministeriums und dem Umweltbundesamt moderne und umweltfreundliche Ausschreibungsstandards entwickelt und ein Portal eingerichtet, das alle interessierten Kreise stets aktuell informiert: www.itk-beschaffung.de. Es handelt sich hier um ein internationales Vorzeigeprojekt, Das Portal und die Ausschreibungsstandards werden derzeit in andere Sprachen übertragen.

Zudem kann die Politik innovative Projekte unterstützen, wie auf der CeBIT 2009 geschehen. Dort haben die Deutsche Messe AG, der BITKOM als Veranstalter und das Bundesumweltministerium als Schirmherr kooperiert und eine komplette Halle dem Thema Green IT gewidmet. Dort wurde auch die „Green IT Projektberatung“ ins Leben gerufen, die wir in Partnerschaft mit BMU, Umweltbundesamt und der KfW Bankengruppe bei BITKOM aufgebaut haben. Hier beraten wir Unternehmen und Behörden bei Green-IT-Projekten herstellerneutral, kompetent und kostenfrei. Außerdem informieren wir über Fördermöglichkeiten im Rahmen des Umwelt-Innovationsprogramms des BMU sowie der Breitenförderung des ERP-Programms des Wirtschaftsministeriums. Die „Projektberatung“ zeigt das Potenzial einer Allianz aus dem Netzwerk eines Wirtschaftsverbands, dem Know-how der Industrie und der Unterstützung der Politik.

Zu erwähnen wären noch viele einzelne Projekte wie der Richtung weisende Förderschwerpunkt E-Energy des BMWi, die aktuellen Aktivitäten des BMBF zur Unterstützung des Spitzenclusters „Cool Silicon“ oder die Optimierung der bundeseigenen Rechenzentren im Rahmen des zweiten Konjunkturpakets. Einige dieser Beispiele werden die zuständigen Minister sicher gleich erwähnen.

Meine Damen und Herren,

die „Green IT Allianz“ wird unterstützt von bekannten Unternehmen und Partnern. Einige Namen finden Sie in der Presseinformation. Alle Beteiligten würden sich sehr freuen, wenn eines gelingt: Green IT zum Schlüssel eines innovativen Ressourcen-

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer

Statement zur Pressekonferenz „Start der Green-IT-Allianz“

Berlin, 22. Juli 2009

Seite 5

und Klimaschutz zu machen – und zwar gemeinsam und übergreifend mit Anbietern, Anwendern, Wissenschaft und Politik.

In diesem Sinne gebe ich gerne das Wort weiter an Herrn Staatssekretär. Herzlichen
..... Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

—